

TV-Star Jan Sosniok über sein Gastspiel in der Komödie **Herzensbrecher mit Humor**



Jan Sosniok genießt die Zeit an der Komödie im Bayerischen Hof – „Der direkte Kontakt zum Publikum ist toll“, sagt er im Gespräch mit Redakteurin Katrin Basaran (li.)

Fotos: M. Rehle

Natürlich weiß Jan Sosniok, dass er als attraktiv gilt. Schließlich wird er oft für Film- und Fernsehproduktionen als Typ besetzt, der den Herzschlag bei Frauen beschleunigt. Wichtig, so beteuert der 53-Jährige im tz-Gespräch, sei ihm das nicht. „Das hat für mich persönlich keinen Wert.“ Dennoch half sein Aussehen ihm nach der Schule – erst als Model, dann bei seinen darstellerischen Anfängen in der RTL-Serie *Gute Zeiten, schlechte Zeiten*. Heute blickt der Schauspieler auf eine lange Karriere zurück, zu deren größten Erfolgen die Serie und der Film *Berlin, Berlin, Dammi Lowinski* sowie diverse Rollen im *Traumschiff*, bei *Rosamunde Pilcher* und aktuell die ZDF-Serie *Frühling* gehören. Weniger bekannt ist, dass der Wahl-Berliner Sosniok auch Theater spielt. Ab Mittwoch steht er in München in der Komödie im Bayerischen Hof im Stück *Das Brautkleid* auf der Bühne. „Theater hat etwas, was mir der Film nicht geben kann: die direkte Reaktion des Publikums. Das macht großen Spaß und ist sehr befriedigend“, sagt er. Für die Komödie unter der Regie von Intendant René Heinersdorff wird er zu Philipp, Controllor von Beruf – „ein Macher, der seine Schäfchen im Trockenen halten will“, beschreibt Sosniok die Figur. „Er denkt sehr analytisch, kann aber mit überraschenden Situationen schwer umgehen.“ Besagter Philipp also hat soeben seine Juliane (Judith Richter) geheiratet, doch dann kommt es noch in

der Hochzeitsnacht zum Riesenkrach. „Philipp ist entsetzt über die Kosten für den Fummel, er will und wird ihn später auch im Soff verhöhren – für einen Euro“, lacht Sosniok. Die Rache der frisch Angetrauten: Sexentzug. Wie die Geschichte ausgeht, sei nicht verraten. Nur so viel: „Es ergibt sich aus etwas vermeintlich Schlechtem etwas Schönes, das alle Beteiligten veröhnt.“ Für Sosniok, der privat seit 2015 mit seiner Frau Nadine verheiratet ist – „bisher nur standesamtlich, ich träume noch von einer großen Winterhochzeit“ –, steht Philipps Kontroll- und Rechensucht im kompletten Gegensatz zur eigenen Persönlichkeit: „Ich lasse jedem seinen Freiraum und will mich umgekehrt in meinen Entscheidungen frei fühlen.“ Sosniok gehört ohne Zweifel zu den gut gebuchten Schauspielern, darüber hinaus ist er begeisterter Familiemensch. Mit Ehefrau Nadine hat er zwei Töchter, die ältere ist zehn, die kleinere noch in der Kita, aus einer früheren Beziehung stammt sein Sohn, zu dem er ein enges Verhältnis pflegt. Im Haus bei Berlin kann man ihn gelegentlich an der Nähmaschine erleben – „ich habe schon in meiner Jugend gern daran gewerkelt, das macht mir bis heute Spaß. Und wenn meine Töchter Faschingskostüme brauchen oder ein Loch in der Jeans haben, würden sie immer zu mir kommen.“ Vor einigen Wochen, so erzählt er beiläufig, habe er auch



Gardinen für „unsere ukrainischen Gäste umgenäht“. Sosnioks beherbergten für einige Wochen eine Mutter und deren elfjährige Tochter, die aus Charkiw geflüchtet sind. „Sie kamen müde, traumatisiert, verzweifelt und nur mit einem Rucksack in Deutschland an. Ihren Hund mussten sie zurücklassen. Meine Frau hat sich dann erst mal für zwei Wochen aus ihrem normalen Leben ausgeklinkt, um den

beiden hier bei uns eine Basis zu schaffen – etwa Amtsgänge übernommen.“ Denn Flüchtlinge bräuchten nicht nur ein Quartier, sondern „auch unsere Fürsorge“. Inzwischen wohnen die zwei ein Haus weiter, das Mädchen geht in die Schule, beide lernen deutsch. „Heute sitzen wir oft zusammen am Tisch, essen, lachen, helfen uns. Das geht schon Richtung Freundschaft.“

Nun ist Sosniok erst mal für sechs Wochen in München, bevor er noch nach Bayrischzell weiterreist, um neue Folgen für die ZDF-Reihe *Frühling* zu drehen. Einmal mehr wird er Simone Thomalla, die Dorfhelferin Katja Baumann spielt, in Herzensnöte bringen – als gut aussehender Charmeur, versteht sich. „Insofern bin ich froh, dass ich hier an der Komödie auch mal komisch sein darf.“ K. BASARAN

So können Sie dabei sein

Für die Vorstellung am 6. Mai verlosen wir fünf Mal zwei Karten. Rufen Sie heute unter der Gewinnspielnummer 01378/806632 (Telemedia Interaktive GmbH, 50 Cent aus Mobil- und Festnetz) an und nennen das Kennwort: Brautkleid. Die Stück läuft noch bis 19. Juni in der Komödie. Karten gibt es unter Telefon 089/29 16 16 33. Foto: Alvis Predieri



Maischberger künftig im Doppelpack

Münchner TV-Journalistin freut sich auf ihren Politalk im Ersten an zwei Tagen pro Woche

Sandra Maischberger zählt zu den beliebtesten Moderatorinnen im deutschen Fernsehen und zu den wichtigsten Gesichtern der ARD. Kein Wunder also, dass ihr Haus- und Hofsender mit Freuden die Schlagzahl ihres Politalks erhöht. Ab sofort sieht man die gebürtige Münchnerin zweimal pro Woche – jeweils wie üblich mittwochs und jetzt eben auch schon dienstags auf der 22.50-Uhr-Sendeschleife nach den *Tagesthemen*. Damit erhöht sich der Quotendruck aufs ZDF. Dort läuft in der



Mehr (Sende-)Zeit für relevante Themen: Sandra Maischberger freut sich auf die Herausforderung. F.:ARD Regel, annähernd zur gleichen Sendezeit, der Talk von Markus Lanz. Dessen Redaktionsleiter Markus Heidemans gibt sich betont

entspannt. Konkurrenz belebe das Geschäft, sagt er und findet sogar lobende Worte für die Kollegen in Köln, „die einen wirklich guten Job machen“. Das Publikum scheint ihm Recht zu geben. Sandra Maischbergers Talk erreichte im vergangenen Jahr deutlich mehr Zuschauer, der Marktanteil stieg auf über elf Prozent. Corona-Krise, Regierungswechsel, Krieg in der Ukraine – an Themen mangelt es der TV-Journalistin, für die die erhöhte Schlagzahl auch doppelt so viel Arbeit (und Geld) bedeutet, jedenfalls nicht. Wie die Kollegen Frank Plasberg und Anne Will auf diese Erweiterung reagiert haben? „Wir reden über dies und

das, aber nicht über die Anzahl unserer Sendungen“, sagt Maischberger im Gespräch mit dem Branchendienst *dwdl*. „Aber vielleicht denken sie: Die spinnt, dass sie das macht.“ Künftig wird die 56-Jährige mehr Stress haben, klar. Auf der anderen Seite müsse man dann nicht immer darüber nachdenken, „welches Thema man nicht machen und welchen spannenden Gast man nicht einladen könne“, weil es den Rahmen sprengen würde. Der ursprüngliche Titel *maischberger. die woche* wird nun schlicht

durch ihren Nachnamen ersetzt. „Mit der Ausweitung dieses Talkformats auf den Dienstag erhalten unsere Zuschauerinnen und Zuschauer ein breiteres Informationsangebot mit interessanten Menschen aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens“, sagt Oliver Köhr, ARD-Chefredakteur. „Ich freue mich sehr, dass wir diesen Mix aus Unterhaltung, Information und persönlichen vertiefenden Gesprächen ab dem 3. Mai zweimal wöchentlich im Ersten zeigen können.“ AKI/TSCH

ANTONIA VON ROMATOWSKI Wegen Merkel in Behandlung



Die Angela-Merkel-Parodistin Antonia von Romatowski lässt sich einmal im Monat von einem Osteopathen behandeln, weil die Rolle ihr körperliche Schmerzen bereitet. „Frau Merkel hat einen leichten Rundrücken. Das erinnert etwas an eine gepanzerte Schildkröte. Um Merckels Stimme herzustellen, nehme ich ihre Haltung ein, ich muss mich also nach vorne beugen“, sagte die 45-Jährige der SZ. Middleweile habe sie auch erste Falten um die Mundwinkel. „Wenn man Merkel mehrere Stunden am Tag parodiert, dann bleibt es nicht aus, dass irgendwann um den Mund herum alles hängt.“ Foto: dpa

HAPPY BIRTHDAY, PITTI! Kobold feiert mit Sandmann

Der Kobold Pittiplatsch wird im Juni 60 Jahre alt. Zum Jubiläum senden KiKa, rbb und MDR ab 16. Juni fünf neue Folgen von *Unser Sandmännchen*. Wie die Produzenten mitteilen, stand dafür Pittiplatsch alias „Pitti“ das erste Mal gemeinsam mit dem Sandmann vor der Kamera. In den neuen Folgen geht es unter anderem um das Recycling von Plastikmüll, eine magische Bücherei, eine Suche nach Hund Moppi – und auch Pittis Geburtstag wird gefeiert. Das Ziel sei es, die Kinder mit den Themen abzuholen, „ein Touch magischer Realismus“ sei immer mit dabei, so Stefan Schomerus, zuständig für die Mini-Reihe.

Kurz & kritisch



Lisa Eckhart begeisterte im Münchner Leo17 mit überarbeitetem Programm. F.: ARD

Entwaffnend gut

Früher war sie der Erreger. Dann kam Corona und schubste Lisa Eckhart von ihrem Thron. Doch die 29-Jährige ist zurück. Am Sonntag im Leo17 mit einer „ungenierten Sonderausgabe“ ihres Programms *Die Vorteile des Lasters*. Darin traut sie sich sogar an Selenskyj ran. Ein Dieb sei der. Witze über den Ukraine-Präsidenten machen, darf man das? Eckhart: „Vom Komiker zum Kriegsheld – das sollte mein Weg sein!“ Lachen im Saal. Ja, man darf. Weil, wie es die Lady auf der Bühne formuliert, in jeder Tragik auch Komik liegt. Covid-19 etwa. Dieses nervige Dauerthema ist doch jeder leid. Nicht, wenn die Eckhart sich darüber auslässt. Über Treue im Lockdown etwa: „Behaupten Sie nicht, Sie seien treu, nur weil Sie kein anderer will!“ Und am Ende eine Abrechnung mit jedem Impfgegner: „Putin mag den Atomknopf haben. Aber wir haben Millionen Ungeimpfte. Sie verbreiten nicht nur Viren, sondern auch Fake News – die perfekte Mischung aus Bot und Biowaffe!“ Entwaffnend gut. KATJA KRAFT

DIE TV-QUOTEN

Sonntag, 1. Mai 2022

TOP



Der Frankentatort: Warum? (ARD, 20.15 Uhr) holte sich mit 9,36 Millionen Zuschauern ganz locker den Tagessieg.

Foto: BR, dpa



Dagegen hatten Die Simpsons – der Film (Kabel 1, 20.15 Uhr) mit nur 430 000 Trickfilmfans keine Chance.

FLOP